

Peter Pfändler (57) tritt im «Comedy Club» von «Das Zelt» auf

«Ich bin facettenreich wie kein anderer»

Der Zürcher Peter Pfändler war einst Teil des Comedy-Duo Sutter+Pfändler. Nun tritt er im «Comedy Club» von «Das Zelt» auf.

REINHOLD HÖNLE

Peter Pfändler, wie gut können Sie «böse»?

Sehr gut. Ich hätte nicht gedacht, dass mir das so einfach fällt. Es ist fast einfacher, ein Böser zu sein als der Lustige. Als Bandit im Freilichttheater «Winnetou II» konnte ich mit einer «Leck mich am Arsch»-Stimmung auf die Bühne gehen. So, als wäre ich ein typischer Stadtzürcher, der an der HSG studiert hat. Und schon war ich der Böse. Das war jetzt vielleicht zu viel Sarkasmus ... Nein, ernsthaft. Mir hat es richtig Spass gemacht, immer eine «Schnurre» zu reissen und ein perfider Siech zu sein.

Auf einer Freilichtbühne muss man auch übertreiben, damit es bei den Zuschauern ankommt.

Sie sind viel weiter entfernt, und die Bühne ist 400 Meter breit. Ungewohnt war, dass ich wegen der Distanz keine richtige Beziehung zum Publikum aufbauen konnte. Auf einer Comedy-Bühne guckst du den Leuten in der ersten Reihe in die Augen. Da spürst du förmlich, was sie von dir denken.

Was erwartet die Leute bei Ihrem Auftritt im «Comedy Club» von «Das Zelt» in Wettingen?

Dort bin ich wieder der alte Pfändler, der - in aller Bescheidenheit - facettenreich wie kein anderer ist. Ich freue mich, dass ich meine Stand-up-Comedy machen kann mit all den Parodien auf Hausi Leutenegger oder Kliby & Caroline, welche die Leute zum Lachen bringen. Übrigens im Wissen und mit Bewilligung der Prot-



Komiker Peter Pfändler ist mit «Das Zelt» zu Gast in Wettingen

BILD: ZVG

agonisten. Hausi sagte: «Der Pfändler ist der Einzige, der das machen kann. Ich bin ja Olympiasieger!» (Lacht.)

Probieren Sie in Wettingen Nummern Ihres Programms «Fadegrad und ungeschminkt» aus, mit dem Sie ab November unterwegs sind?

Das würde ich wahnsinnig gern. Doch es ist nicht möglich, da auch der «Comedy Club» wegen Timing, Licht und Ton einen fixen Ablauf hat. Diese Professionalität trägt wesentlich zum Erfolg bei. Mit Barbara Hutzenlaub, Rob Spence, Charles Nguela und den beiden Newcomern, die gegeneinander ein Battle machen, stimmen Mix und Gesamtpaket. Schon bei der Premiere in Zürich gab es eine Standing Ovation, und in Basel hatten sich die Leute bereits erhoben, bevor wir fertig waren!

Gibt es Interaktion zwischen den Comedians?

Ja, absolut. Wir hören einander hinter den Kulissen zu und grinsen mit, obwohl wir die Gags schon kennen. Wenn wir uns auf der Bühne ablösen, klatschen wir uns auch ab. Diese Verbundenheit unter den Comedians im Zelt ist grossartig.

Sind das Ihre ersten Soloauftritte seit dem Ende von Sutter+Pfändler?

Vor Salto Natale gingen wir noch davon aus, dass wir als Duo auftreten können. Conys Krebs war aber zu heftig. An einem Tag fühlte er sich fit und am nächsten war er völlig am Boden. Inzwischen habe ich einige Firmen-events solo gemacht, aber es war ein seltsames Gefühl, wenn man 20 Jahre lang mit einem Partner aufgetreten ist.

Sind Sie auch an Ihre Grenzen gekommen?

Auf verschiedenen Ebenen. Zu wissen, dass Cony krank war, hat mich belastet. Aber auch die Frage, wie es mit der Marke Suter+Pfändler weiter gehen wird. Als indirekt Betroffener bekam ich zudem keinen Verdienstaufschlag. Das belastete mich, weil ich meine junge Familie ernähren musste.

War diese Zeit konfliktreicher oder harmonischer?

Konflikte hatten Cony und ich eigentlich kaum. Wir haben manchmal bei einer Nummer heftig diskutiert, aber danach wars erledigt. Schwierig wurde es, als Cony von seinen Depressionen gelähmt war und an Krebs erkrankte. Wir wussten lange nicht, wie es um ihn stand, mussten seine Infor-

mationen abwarten, die Tournee immer wieder verschieben und schliesslich absagen. Ich hatte in diesen ein- einhalb Jahren nur eine knappe Woche frei.

Wie ist Ihr Solo-Programm entstanden?

Vom Duo-Programm, das «Jetzt!» geheissen hätte, konnte ich keine einzige Nummer brauchen. Es ist eine komplett andere Art von Comedy, wenn du auf der Bühne ständig frotzelst und dir die Pingpong-Bälle zuwirfst. Während wir früher stundenlang über Gott und die Welt redeten und daraus Ideen und Gags entwickelten, musste ich nun allein arbeiten. Als ich mit Cony Kontakt hatte, freute es mich, dass er sagte, ich wäre der Einzige, der ihn noch zum Lachen bringen könne. Nun geht es ihm zum Glück wieder besser. Er muss sich aber noch schonen.

**26. August bis 7. September
Zirkuswiese, Wettingen
www.daszelt.ch**

TICKETVERLOSUNG

Gewinnen Sie 2 Tickets für den Comedy-Club-Abend von Donnerstag, 30. August, um 20 Uhr in Wettingen.

Schicken Sie uns ein E-Mail mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse mit dem Betreff: «Das Zelt» an wettbewerb@effingermedien.ch.

Einsendeschluss:
Freitag, 24. August, 11 Uhr.
Die Gewinner werden anschliessend sogleich per E-Mail benachrichtigt. Über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt.

Viel Glück!